

## 2.4 Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen – Aktivitäten der AQ Austria und aktuelle Entwicklungen

Die AQ Austria beschäftigt sich seit mehreren Jahren sehr aktiv mit Fragen der Entwicklung und Implementierung von Verfahren zur Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen an Hochschulen. Nach der Publikation von Empfehlungen für die Gestaltung der Verfahren im Jahr 2016<sup>12</sup> wird seit dem Jahr 2018 ein Schwerpunkt auf die Umsetzung der Verfahren an den Hochschulen gesetzt.

In einem vom BMBWF finanzierten Projekt werden elf Hochschulen aller Sektoren<sup>13</sup> zu Umsetzungsmöglichkeiten von Verfahren zur Anerkennung und Anrechnung an der jeweiligen Hochschule vor Ort beraten. Die Beratung erfolgt durch (bislang vier) Expertinnen und Experten aus Finnland und Deutschland, die ihrerseits Erfahrungen mit der Implementierung dieser Prozesse haben. Um auch einen Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen zu ermöglichen, finden regelmäßige Workshops der Projektpartner statt, die durch die AQ Austria veranstaltet werden.

Zentrale Fragen der Implementierung der Anerkennungsverfahren drehen sich zum einen um die Ausgestaltung der Verfahren per se; wie kann man die Gleichwertigkeit bzw. Äquivalenz von bereits vorliegenden Kompetenzen mit den Kompetenzen, die vermittelt werden sollen, überprüfen und wie kann diese Überprüfung qualitätsgesichert erfolgen? Die meisten dieser Fragen lassen sich aus den bereits erwähnten Empfehlungen beantworten und anhand von konkreten Beispielen in den Beratungsgesprächen gut erläutern.

Ausgangspunkt für diese Äquivalenzprüfungen sind die Curricula. Mitgebrachte Kompetenzen<sup>14</sup> werden den Kompetenzen, die im Curriculum (oder Teilen davon, also Modul, Lehrveranstaltung etc.) beschrieben sind, gegenübergestellt. Daher müssen die Curricula kompetenzorientiert formuliert sein bzw. Lernergebnisse ausweisen; sie sind die Referenz für die Anrechnung, sowohl für die Hochschule als auch für die Bewerberin bzw. den Bewerber. Nicht immer ist diese Voraussetzung in den Curricula gegeben; aus Erfahrung der AQ Austria ist hier noch ein erheblicher, aber wichtiger Anteil an Vorarbeit zu leisten.

Ein weiterer zentraler Punkt für die erfolgreiche Implementierung der Verfahren ist die grundsätzliche Haltung, die der Anerkennung bzw. Anrechnung von Vorleistungen oder Kompetenzen an den Hochschulen von jeder bzw. jedem Einzelnen entgegengebracht wird.

<sup>12</sup> [https://www.pedocs.de/volltexte/2016/12648/pdf/BirkeHanft\\_2016\\_Anerkennung\\_und\\_Anrechnungsverfahren.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2016/12648/pdf/BirkeHanft_2016_Anerkennung_und_Anrechnungsverfahren.pdf), abgerufen am 10.04.2020.

Daher ist es wesentlich, dass einerseits die Verfahren qualitätsgesichert (klare, transparente Regelungen, Dokumentation von Entscheidungen ...) durchgeführt werden, um das Vertrauen in die Verfahren zu stärken, und andererseits ein klares Commitment der Hochschul-leitung vorliegt.

Dies führt zu einem weiteren zentralen Punkt der aktuellen Diskussion: Die rechtlichen Grundlagen müssen die Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenz erlauben. Dies ist zum aktuellen Stand in Österreich im Hochschulbereich nur zum Teil möglich und beschränkt sich derzeit – ohne an dieser Stelle auf die einzelnen Bestimmungen der Sektoren einzugehen – auf die Fachhochschulen und die Privatuniversitäten. Die AQ Austria hat vor dem Hintergrund erfolgreicher internationaler Beispiele (siehe dazu das irische Beispiel weiter unten), auf Grundlage der Projekterfahrungen und dem Wunsch vieler Hochschulen, non-formal und informell erworbene Kompetenzen berücksichtigen zu können, die Empfehlung an das BMBWF formuliert, die Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenz in allen Hochschulsektoren zu ermöglichen und in allen relevanten Gesetzen explizit zu regeln.

Die Arbeit im nationalen Kontext konnte im vergangenen Jahr auch durch internationale Projektpartnerschaften bereichert werden. Die AQ Austria ist als nationale koordinierende Einrichtung an einem internationalen Erasmus+-Projekt RPL in practice (RPL = Recognition of prior learning) beteiligt, das vom Swedish Council for Higher Education koordiniert wird (<https://www.uhr.se/en/start/about-the-council/what-uhr-does/projects/rpl-in-practice/>).

Drei Hochschulen (FH Campus Wien, PH Oberösterreich, Universität für Bodenkultur Wien) aus der nationalen Projektgruppe sowie das BMBWF sind als assoziierte Partner in das Projekt eingebunden. Die im Projekt vertretenen Länder sind – neben Schweden und Österreich – Irland, Island und Kroatien. Zwischen dem nationalen Projekt und dem internationalen Projekt kann ein sehr enger Austausch erzielt werden. An diesem Projekt beteiligt ist auch das Cork Institute of Technology (CIT), das über 20 Jahre RPL-Erfahrung verfügt und an dem mittlerweile auch ein study visit der AQ Austria und drei Fachhochschulen durchgeführt werden konnte. Die AQ Austria ist außerdem Partner im Erasmus+-Projekt Sideral des kroatischen Ministry of Science and Education, das sich an den o.a. Empfehlungen der AQ Austria orientiert. Die AQ Austria wird dieses Thema auch im kommenden Jahr aktiv verfolgen, die Hochschulen bei Fragen zu non-formal und informell erworbenen Kompetenzen unterstützen und internationale Erfahrungen auf ihre Übertragbarkeit in den österreichischen Kontext überprüfen. Ein Bericht über das derzeit laufende Projekt wird Ende 2020 vorliegen.

---

13 Universität für Bodenkultur Wien, Universität Innsbruck, Technische Universität Graz, FH Kufstein, FH Campus Wien, FH BFI Wien, NDU New Design University, Modul University Privatuniversität, Privatuniversität Schloss Seeburg, PH Oberösterreich, PH der Diözese Linz.

14 Dies kann beispielsweise durch ein Kompetenzportfolio erfolgen, das Zeugnisse, Arbeitsproben, Arbeitszeugnisse etc. umfassen kann.